

Urbane Schnittstellen - Öffentlicher Raum als Treffpunkt von Sozialgeographie und Stadtplanung

Sozialgeographische Raumperspektiven

Mit ihrem Anspruch, das Verhältnis zwischen Gesellschaft und Raum zu untersuchen, steht die Sozialgeographie fachlich zwischen Soziologie und Geographie und wird allmählich als "Gesellschaftswissenschaft" (an)erkannt. Nicht "der Raum" steht dabei im Mittelpunkt der Forschung, sondern die Menschen, durch deren Handlung Raum als gesellschaftliches Phänomen täglich (neu) entsteht (vgl. Werlen 1999, 2000).

Was kann dieser Ansatz zur Problematik der Planung und Gestaltung des öffentlichen Raumes leisten? Drei grundlegende Fragen werden im folgenden gestellt und zunächst aus sozialgeographischer Perspektive beantwortet. Dies öffnet den Weg für die letzte, entscheidende Frage nach einer möglichen Annäherung von sozialwissenschaftlicher Raumtheorie und raumbezogener Planungspraxis.

Wer macht den Raum?

Räumliche Kategorien wie Länder und Regionen, aber auch "die Stadt" werden in der handlungsorientierten Sozialgeographie als gesellschaftliche Konstrukte betrachtet. Sie sind Ergebnisse eines stetigen Konstruktionsprozesses, der in den Handlungen von Individuen und Gruppen (bzw. Institutionen) begründet ist. Physisch-materielle räumliche Gegebenheiten spielen in diesem Prozeß durchaus eine Rolle, jedoch nur insofern die der materiellen Umwelt zugewiesene Bedeutung, ihre Sinnhaftigkeit, ein Motiv oder einen Kontext für bestimmte Handlungen abgeben kann (Werlen 2000:308). Zur Erklärung des Phänomens Stadt interessiert in sozialgeographischer Perspektive somit nicht die naturräumliche Ausstattung als Ursache, sondern, welche gesellschaftliche Bedeutung diese erhält und wie eine Ansiedlung als "Stadt" in den alltäglichen Handlungen und Lebensstilen Gestalt annimmt.

Im Gegensatz zu vielen soziologischen Ansätzen der Stadt- oder Regionalforschung ist Raum in sozialgeographischer Perspektive daher auch nicht ein bloßer Container für die zu untersuchenden sozialen Prozesse oder Lebensstile (vgl. Dangschat 1994:335). Raum wird als gelebter Raum vielmehr als Teil aller gesellschaftlichen Prozesse erkannt. Er wird als Lebensraum täglich neu erschaffen und gestaltet.

Bezogen auf den städtischen Kontext kann dieser Prozeß des "alltäglichen Geographie-Machens" (Werlen 1997, 1999) als "alltägliche Urbanisierung" bezeichnet werden.

都市的接口

公共场所作为社会地理学与城市规划的切入点

社会地理学的空间场所观念

从专业的角度来看, 社会地理学处于社会学与地理学之间, 其主要任务是研究社会与空间场所的关系。人们已逐渐将社会地理学认可为一门“社会科学”。社会地理学研究的重点不是“空间场所”, 而是人。是人把空间场所变成了日新月异的社会现象(参见 Werlen 1999, 2000)。

这一观念对于公共场所的规划与构造能起到什么作用呢? 以下, 我们将提出三个基本问题, 然后先从社会地理学的角度来给出答案。这就为最后一个关键问题扫清了障碍, 那就是让社会学的空间场所理论尽可能接近具体场所的规划实践。

谁制造了空间场所?

在注重行为的社会地理学里, 将州、地区、以及“城市”等场所种类看成是社会的结构。它们是一个连续构造过程的产物, 而这一过程则建立于个人和团体(及公共机构)的行为之中。在此过程中, 物质上的空间场所当然起到了一定作用, 但仅限于给出物质世界的意义、以及某一行为的动机或前后关系(参见 Werlen 2000:308)。所以说, 从社会地理学的角度来解释城市这一现象时, 不是把空间场所的自然构造做为起因, 而是考察其社会意义, 看一个居民点如何在日常行为和生活方式中逐渐形成“城市”。

与城市或地区研究中的许多社会学观念相反, 社会地理学不再把空间场所看成是单纯容纳待研究社会过程或生活方式的集装箱(参见 Dangschat 1994:335), 而是活着的空间, 是所有社会过程的组成部分, 是天天换新颜的生活场所。

联系到都市概念的上下文, 可以把这一“日常性地理变迁”过程 (Werlen 1997, 1999) 称为“日常性都市化”过程。

都市范围(包括建筑物、街道、广场等)由在主体的日常行为来界定, 而由此产生的都市化生活方式反过来又构成社会现象“城市”。被社会学家 Anthony Giddens 称为“结构二重性”的这一相互作用(参见 Giddens 1997), 在耶拿市的以下具体实例中体现得尤为明显。

耶拿市的“大学塔楼”是70年代初民德时期为蔡斯公司设计的厂房。尚在施工期间, 人们就已经对建筑师 Henselmann 的设计方案提出异议。批评意见的焦点是: 塔楼在整个市容中的地位过于突出、外形缺乏魅力、而且为

Das städtische Umfeld (Gebäude, Straßen, Plätze etc.) wird dabei von den Subjekten in ihren alltäglichen Handlungskontext einbezogen. Die daraus resultierenden urbanen Lebensweisen strukturieren gleichzeitig wiederum das soziale Phänomen "Stadt". Diese Wechselwirkung, die von dem Soziologen Anthony Giddens als die "Dualität der Struktur" bezeichnet wird (vgl. Giddens 1997), läßt sich anhand eines Beispiels aus Jena veranschaulichen:

Der Jenaer "Uni-Turm" wurde in der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) anfangs der 70er Jahren als Werksgebäude der Firma Zeiss errichtet. Bereits zu Bauzeiten wurde der Entwurf des Architekten Henselmann kontrovers diskutiert. Die Kritik bezog sich vor allem auf die Dominanz im Stadtbild, das triste Erscheinungsbild, aber auch darauf, daß mehrere historische Gebäude in der Innenstadt dem Turm weichen mußten (Sänger 1999:71ff.). Obwohl in den Medien als "großartige Leistung" der Bauindustrie gefeiert und mit diversen "Attraktionen" versehen, wurde der Turm von Seiten der Bewohner Jenas aber abgelehnt. Aufgrund nach der Wende festgestellter baulicher Mängel stand der Turm, der 15 Jahre als Universitätsgebäude gedient hatte, Anfang der 90er Jahre leer. Abrißpläne wurden diskutiert.

Nun aber, obwohl sich an der äußeren Erscheinung des Turmes nichts geändert hatte, wurden andere Stimmen laut: Von "unserem" Turm, von einem "Wahrzeichen der Stadt", war auf Seiten der Bevölkerung die Rede (Schieck 1999:142). Die ursprünglichen Schimpfwörter haben heute eine nahezu liebevolle Konnotation. Eine Umfrage der Universität Mainz im Jahr 1996 ergab dann ein Meinungsbild von 74% pro Sanierung und nur 26% pro Abriß (TLZ 07.08.96). Ohne Anspruch auf Repräsentativität zu erheben, weist dieses Meinungsbild darauf hin, daß der Turm für viele Jenaer im Laufe der Zeit eine identifikatorische Bedeutung gewonnen hat. Die "neue" Bedeutung ist wiederum, zwar nicht direkt, sondern durch den über Medien ausgeübten Druck auf die Entscheidungsträger, ein Grund für die aufwendige Sanierung und Erhaltung des Bauwerks in materieller Form.

Es wird deutlich, daß die bloße materielle Erscheinung nicht den gesellschaftlichen Umgang mit dem Bauwerk erklärt, sondern der ihm zugewiesene Status. Der Turm hatte, was seine Akzeptanz beim Volk angeht, einen schlechten Start, weil bedeutungsbeladene, historische Bauwerke geopfert wurden. Die Bürger wünschen heute seine Erhaltung, weil er inzwischen für die Stadt Jena selbst steht. Darüber hinaus symbolisiert er einen Teil des vergangenen Ostdeutschlands, steht also auch für einen Teil der Geschichte und Identität der Alteinwohner der Stadt (vgl. Schieck 1999:142f.).



Abb.1: Der Jenaer "Uni-Turm" 图1 耶拿市的“大学塔楼”

此拆除了市区的许多历史性建筑 (Saenger 1999:71 页以后)。尽管媒体将其称为建筑行业的“伟大成就”，并点缀了不少“精彩花絮”，塔楼还是在耶拿居民中间遭到了冷遇。两德统一之后，专家认定塔楼有建筑缺陷，于是这座做为大学建筑使用了 15 年的塔楼，从 90 年代初开始空置。然而在拆除方案提交讨论时，居民的呼声却截然不同了。虽然塔楼的外观丝毫没有改变，但人们现在却称其为“我们的”塔楼、“本城的标志”(Schieck 1999:142)。原来的谩骂字眼现在几乎变成了亲昵的表示。根据美因茨大学 1996 年所做的民意测验结果，74% 的民众希望整修塔楼，只有 26% 赞成拆除 (TLZ 07.08.96)。姑且不论这一调查结果是否具有代表性，不难看出的是，随着时间的推移，塔楼已成为许多耶拿人的认同象征。这一“新生”观念，又一次通过媒体向决策阶层施加压力，成为促成昂贵高价翻修和维持原状的因素之一。

显然，不能以单纯的物质表象来解释建筑物的社会地位，而应从建筑物所处的状态中寻求答案。塔楼最初不为居民所接受，是因为它毁掉了重要的历史性建筑。而居民现在希望保留塔楼，是因为它已经成为耶拿城的标志。此外，塔楼还象征着一段东德历史和老耶拿人的认同情结 (参见 Schieck 1999:142 页以后)。

谁是公众？

如果考虑主观上的“空间的生成”，乍看上去似乎没有什么问题。我们可以说，每个人都有权把自己的地理空间变成

Wer ist die Öffentlichkeit?

Wenn man von einem subjektiven "Raum-Machen" im alltäglichen Handeln ausgeht, könnte dies zunächst unproblematisch erscheinen. Jeder - so könnte man argumentieren - hat schließlich die Freiheit, seine eigene Geographie "öffentlich" zu machen. So ist es aber nicht. Grundsätzlich gibt es Unterschiede in der Möglichkeit erstens sich überhaupt zu artikulieren, zweitens die eigene Perspektive und daran geknüpfte Ansprüche zu verbreiten und drittens diese schließlich durchzusetzen.

Der erste Punkt berührt die Problematik unterschiedlicher "Sprachen" im weitesten Sinne und damit verbundener Verständigungsschwierigkeiten. Die Möglichkeit, sich zu artikulieren ist nicht nur an eine (Fremd)Sprachkompetenz und die damit verbundene Bildung geknüpft. Wir unterliegen heute zunehmend der Entwicklung von Spezialcodes, die elitär und in sich "hermetisch" abgeschlossen sind, wie es der Medienphilosoph Vilém Flusser (1998:64) ausdrückt. Wenn ich mich z.B. als Sozialwissenschaftlerin einem Architekten verständlich machen will, muß ich zumindest zu einem Teil den internen Fachjargon ablegen und mich mit einem anderen "Code" auseinandersetzen. Je länger wir aber in diesen Spezialcodes verweilen, desto schwieriger wird dieses Unterfangen.

Der zweite Punkt, der die Verbreitung der eigenen Sichtweise und daran geknüpfter (Raum-)Ansprüche berührt, ist eng mit der Rolle der Medien in heutiger Zeit verbunden.

Die technischen Entwicklungen im Kommunikationsbereich ermöglichen prinzipiell die Verständigung über weite Distanzen. In diesem Moment erreiche ich z.B. mit meinem Text einen Leser, dem ich nicht persönlich begegnet sein muß. Die Publikation, also die "Veröffentlichung" und damit Verbreitung eines Anliegens - sei es in Schrift, Bild oder Ton - ist jedoch nicht jedem Menschen in gleicher Weise eröffnet. Neben biographischen spielen hierbei auch politische Faktoren eine zentrale Rolle. Im Vorfeld des Jenaer Turmbaus wurde die Diskussion z.B. sehr selektiv in den politisch kontrollierten Medien ausgetragen (Schieck 1999:142). So kommt es, daß sich der Einzelne oftmals nicht in dem, was in den Medien als "öffentliche Meinung" dargestellt wird, wiederfindet.

Schließlich ist auch bei gelungener Veröffentlichung eines Anliegens zu fragen, inwiefern sich daraus tatsächlich Handlungskonsequenzen ergeben. Auf den Jenaer Uni-Turm bezogen hieße das zu beleuchten, warum der Turm gebaut wurde trotz massiver Ablehnung der Bevölkerung, die in den Medien - neben beschönigenden Worten von Seiten der Verantwortlichen - durchaus auch kenntlich war. Es gilt also zu fragen, wer sich mit welchen Interessen in der Öffent-



Abb2: Graffiti-Markierungen in Jena 图2 耶拿公共场所的涂鸦

“公共”场所。实际情况却并非如此。原则上讲，需要考虑以下几点：第一，发出自己的声音；第二，推广自己的观点和相应要求；第三，实施自己的计划。。

第一点涉及到广义上的不同“语言”和与此相关的沟通困难。要发出自己的声音，并不仅仅与语言能力和相应的受教育程度有关。如今，我们已经越来越屈从于特殊编码的发展。这些特殊编码精湛而封闭，自成体系，媒介哲学家 Vilém Flusser (1998:64)如是说。比如我做为社会科学家，如果想与一位建筑师沟通，那至少得用几句圈内行话，接触另外一类“编码”。而我们在本专业特殊编码中漫游的时间越长，彼此沟通也就越加困难。

第二点涉及到推广自己的观点和相应(空间)要求,从而与当代媒体的作用密切相关。通信技术的发展,使远距离的沟通成为可能。比如就在此刻,我的文字就可以传到未曾谋面的读者手中。然而,每个人接触出版物或推广对象(文字、图片或声音)的方式并不相同。这里除了自身因素之外,政治因素也很重要。例如当年关于筹建耶拿塔楼展开讨论时,官方控制的媒体就只刊登经过严格筛选的言论(Schieck 1999:142)。所以媒体宣称的“民意”常与实际情况有所出入。即使对于成功的媒体推广,也要看其实际行为的实施

Abb.3: Der Eichplatz in Jena - eine urbane Schnittstelle 图3 耶拿的橡树广场



lichkeit durchsetzt. Denn hinter dem, was sich als Öffentlichkeit oder öffentliche Meinung darstellt, verbergen sich oftmals Subjekte, die aufgrund ihrer Macht und der ihnen verfügbaren Mittel ein - ihr - Anliegen öffentlich machen und die Möglichkeit haben, danach zu handeln oder handeln zu lassen.

Was ist öffentlicher Raum?

Auf funktionalistische Weise findet öffentlicher Raum bis heute in der deutschen Raumplanung Ausdruck. Kriterium der Ausweisung als "öffentlicher Raum" ist dabei der "öffentliche Nutzen" von einem erdräumlichen Ausschnitt, über den ein politisch legitimes Organ entscheidet. Aus einer sozialgeographischen Perspektive, wie sie oben im Sinne der "alltäglichen Urbanisierung" skizziert wurde, stellt sich der öffentliche Raum dagegen als das Produkt von Bedeutungszuweisungen und entsprechenden Handlungen dar. Er ist - argumentiert man mit dem französischen Soziologen Pierre Bourdieu - ein "symbolisch angeeigneter Raum" und in seiner physischen Gestalt nur als willentliche Abstraktion denkbar (Bourdieu 1991:28).

Die "alltägliche Urbanisierung" ist allerdings kein reibungsloser Prozeß. Im prinzipiell für alle zugänglichen Raum spielt die machtsbezogene Aushandlung unterschiedlicher Aneignungen eine entscheidende Rolle. Leicht nachzuvollziehen ist dies bei körperbezogenen Aushandlungen als Austragungen von Nutzungskonflikten, wenn sich z.B. auf einem Spielplatz Jugendliche "breitmachen", die Kinder - die von Seiten der Planung vorgesehenen Nutzer gegebenenfalls durch das Faustrecht aus dem Sandkasten verdrängen.

Aushandlungen äußern sich aber auch in der "symbolic economy" (Zukin 1997) einer Stadt, im "Gesicht" des öffentlichen Raumes. Einfache Beispiele hierfür sind "legale" Plakatwände und "illegale" symbolische Markierungen von Territorium in Form von Graffiti.

Öffentlicher Raum als angeeigneter Raum kann somit aus sozialwissenschaftlicher Perspektive als ein "Ort" angesehen werden, an dem mehr oder weniger sichtbare Akteure mit unterschiedlichen Machtpotentialen ihre Ansprüche verhandeln bzw. durchsetzen. Ich möchte ihn daher als ein Feld von "sozialen Schnittstellen" bezeichnen, an denen die unterschiedlichen Nutzungsansprüche verhandelt werden (Long 1993, vgl. auch Schlottmann 1998). Diese Schnittstellen haben in der Stadt insofern eine besondere Prägung, als daß typisch "städtische" Bedürfnisse und Ansprüche miteinander konkurrieren, es sind in diesem Sinne "urbane Schnittstellen". Die urbane Schnittstelle des Eichplatzes am Uniturm gibt ein Beispiel: Hier haben sich Autofahrer als Nutzer etabliert, eine an-



Abb.4: Reglementierung öffentlichen Raumes "Grünanlage"
图4 公共场所“草地”的规定

情况。以耶拿塔楼为例，人们不禁要问：当时的媒体上除了当局方面的赞美之词以外，也能看到民众的强烈反对，可为什么塔楼仍然得以修建？

这就引出了下一个问题：是谁为了什么利益在公众舆论中达到了目的？因为在所谓的公众或公众舆论背后，经常是一些有权势有实力的主体，他们利用自身优势，把中意的观点推向公众，然后自己或委托他人将其付诸实施。

什么是公共场所？

直至今日，德国空间规划领域仍然是按照功能来定义公共场所。“公共场所”的标准是：由一个合法政治组织所决定的一块地皮的“公共使用”。然而从社会地理学的观点(如前面提到的“日常性都市化”)来看，公共场所应该是社会地位分配及相应行为的产物。正如法国社会学家 Pierre Bourdieu 所言，公共场所是“象征性地被占据的场所”，其物质上的造型只可能是有意的抽象(Bourdieu 1991:28)。

但“日常性都市化”并不是一个顺利的过程。从原则上讲，任何人都可以进入公共场所。然而实际使用情况却取决于

dere Nutzung (Spielen, Ausruhen etc.) ist - wie es das Schild in Abbildung 3 deutlich macht - nicht nur nahezu unmöglich sondern auch untersagt.

Es muß aus sozialgeographischer Perspektive demnach hinterfragt werden, wer tatsächlich Zugang zu einem "öffentlichen" Raum hat, und wer mit welchem Machtpotential sich und seine Interessen an den urbanen Schnittstellen durchsetzen kann. Dabei gilt es, die nicht immer so offensichtlich wie in einer deutschen Grünanlage ausgeschilderten "codes of inclusion and exclusion" (Zukin 1997) zu lesen.

Was ist zu tun?

Was kann nun der angeführte theoretische Ansatz einer handlungszentrierten Sozialgeographie, bzw. deren Konzeption zum öffentlichen Raum als Feld sozialer Schnittstellen für die praktische Stadtplanung leisten? Langwierige sozialwissenschaftliche Analysen erscheinen schließlich oftmals als vielleicht interessante Einblicke, die aber in der Praxis nicht einsetzbar oder verwertbar sind. Stadtplanung und -gestaltung und sozialwissenschaftliche Forschung - so meine These - können sich aber im öffentlichen Raum konstruktiv begegnen. Dies gilt jedoch nur, wenn sie sich gegenseitig verstehen und akzeptieren.

Zunächst muß gelten, daß die Beziehung zwischen funktional ausgewiesenem öffentlichem Raum und dem angeeigneten Lebensraum keinesfalls zwingend ist. Grundvoraussetzung von Seiten der Planung ist es also zu akzeptieren, daß die Funktionszuweisungen zu Flächen und Gebäuden allenfalls ein Vorschlag für die Funktion sein kann, die diese später tatsächlich erhalten. Dabei darf nicht vergessen werden, daß Architekten und Städteplanerinnen mit ihren Projekten "mittendrin stecken" in den Verhandlungen um das alltägliche Raum-Machen. Die Planung von öffentlichem Raum muß also als Teil seiner gesellschaftlichen Konstruktion erkannt werden.

Von Seiten der Sozialwissenschaften sollte dagegen versucht werden, Erkenntnisse den praktischen Planungserfordernissen entsprechend aufzubereiten und das heißt nicht zuletzt diese auch sprachlich verständlich zu machen und den Dialog zu suchen.

Anhand eines Stadtentwicklungsprojektes in Erfurt möchte ich abschließend ein Beispiel für eine mögliche Zusammenarbeit von Sozialwissenschaften und Planung geben. Das laufende "Projekt Urban" ist Teil eines europäischen Programms zur Aufwertung benachteiligter Stadtteile. Seit Beginn des Projekts im Jahre 1995 wurde explizit ein Einbezug der "Experten des Alltags", also der im Projektgebiet lebenden Menschen, in die Planungs-

prozess unterschiedlicher Akteure zwischen den verschiedenen Akteuren. Ein leicht verständliches Beispiel ist die Auseinandersetzung um die Nutzung des öffentlichen Raums. Auf dem Spielplatz "Kleiner Garten" in der Innenstadt von Erfurt sollte ein "Kleiner Garten" entstehen. Die Idee war, einen kleinen, abgeschirmten Raum für Kinder zu schaffen, in dem sie spielen und sich aufhalten können. Die Idee wurde jedoch von den Eltern und den Kindern selbst abgelehnt. Sie wollten den Platz nicht als "Kleinen Garten" sehen, sondern als "Kleinen Platz". Die Eltern wollten, dass der Platz für alle Kinder zugänglich ist, und die Kinder wollten, dass sie dort spielen können, ohne von den Eltern kontrolliert zu werden. Die Idee wurde schließlich verworfen, und der Platz wurde als "Kleiner Platz" bezeichnet.

Ein weiteres Beispiel ist die Nutzung des öffentlichen Raums in der Innenstadt von Erfurt. Die Idee war, einen kleinen, abgeschirmten Raum für Kinder zu schaffen, in dem sie spielen und sich aufhalten können. Die Idee wurde jedoch von den Eltern und den Kindern selbst abgelehnt. Sie wollten den Platz nicht als "Kleinen Garten" sehen, sondern als "Kleinen Platz". Die Eltern wollten, dass der Platz für alle Kinder zugänglich ist, und die Kinder wollten, dass sie dort spielen können, ohne von den Eltern kontrolliert zu werden. Die Idee wurde schließlich verworfen, und der Platz wurde als "Kleiner Platz" bezeichnet.

Ein weiteres Beispiel ist die Nutzung des öffentlichen Raums in der Innenstadt von Erfurt. Die Idee war, einen kleinen, abgeschirmten Raum für Kinder zu schaffen, in dem sie spielen und sich aufhalten können. Die Idee wurde jedoch von den Eltern und den Kindern selbst abgelehnt. Sie wollten den Platz nicht als "Kleinen Garten" sehen, sondern als "Kleinen Platz". Die Eltern wollten, dass der Platz für alle Kinder zugänglich ist, und die Kinder wollten, dass sie dort spielen können, ohne von den Eltern kontrolliert zu werden. Die Idee wurde schließlich verworfen, und der Platz wurde als "Kleiner Platz" bezeichnet.

Sollte man etwas tun?

Die soziale Geographie hat die oben genannten Theorien und Konzepte als soziale Schnittstellen entwickelt. Diese können für die Stadtplanung von Nutzen sein, wenn sie in der Praxis angewendet werden. Die Stadtplanung sollte jedoch nicht nur auf die theoretischen Konzepte achten, sondern auch auf die Bedürfnisse der Bürger. Die Stadtplanung sollte die Bedürfnisse der Bürger in den Mittelpunkt stellen und die Stadtplanung sollte die Bedürfnisse der Bürger in den Mittelpunkt stellen.

Ein weiteres Beispiel ist die Nutzung des öffentlichen Raums in der Innenstadt von Erfurt. Die Idee war, einen kleinen, abgeschirmten Raum für Kinder zu schaffen, in dem sie spielen und sich aufhalten können. Die Idee wurde jedoch von den Eltern und den Kindern selbst abgelehnt. Sie wollten den Platz nicht als "Kleinen Garten" sehen, sondern als "Kleinen Platz". Die Eltern wollten, dass der Platz für alle Kinder zugänglich ist, und die Kinder wollten, dass sie dort spielen können, ohne von den Eltern kontrolliert zu werden. Die Idee wurde schließlich verworfen, und der Platz wurde als "Kleiner Platz" bezeichnet.

Ein weiteres Beispiel ist die Nutzung des öffentlichen Raums in der Innenstadt von Erfurt. Die Idee war, einen kleinen, abgeschirmten Raum für Kinder zu schaffen, in dem sie spielen und sich aufhalten können. Die Idee wurde jedoch von den Eltern und den Kindern selbst abgelehnt. Sie wollten den Platz nicht als "Kleinen Garten" sehen, sondern als "Kleinen Platz". Die Eltern wollten, dass der Platz für alle Kinder zugänglich ist, und die Kinder wollten, dass sie dort spielen können, ohne von den Eltern kontrolliert zu werden. Die Idee wurde schließlich verworfen, und der Platz wurde als "Kleiner Platz" bezeichnet.

Ein weiteres Beispiel ist die Nutzung des öffentlichen Raums in der Innenstadt von Erfurt. Die Idee war, einen kleinen, abgeschirmten Raum für Kinder zu schaffen, in dem sie spielen und sich aufhalten können. Die Idee wurde jedoch von den Eltern und den Kindern selbst abgelehnt. Sie wollten den Platz nicht als "Kleinen Garten" sehen, sondern als "Kleinen Platz". Die Eltern wollten, dass der Platz für alle Kinder zugänglich ist, und die Kinder wollten, dass sie dort spielen können, ohne von den Eltern kontrolliert zu werden. Die Idee wurde schließlich verworfen, und der Platz wurde als "Kleiner Platz" bezeichnet.

prozesse gefordert. Um eine tatsächliche Beteiligung zu gewährleisten, verfolgte die Stadt Erfurt das Konzept einer kommunikativen Vernetzung aller "Experten" - denen des Alltags sowie spezialisierten Fachleuten, Politikern, Verwaltern und Wissenschaftlern - als Basis für alle Planungsschritte. Damit die zukünftigen potentiellen Nutzer von Anfang an "ihren" Raum machen konnten, galt es zunächst, Ansprüche und Problemwahrnehmungen zu erfassen und ernst zu nehmen.

So wurde das bereits bestehende Stadtteilbüro, das den Bürgern eine Informations und Ansprechstelle bietet, für den Planungsprozeß aktiviert. Es wurde eine "Schnittstelle" etabliert. Eine weitere wurde in Form eines Jugendzentrum eingerichtet, wo der direkte Austausch von Projektverantwortlichen und Jugendlichen stattfindet. Begleitet wird das Projekt zudem von Soziologen der Fachhochschule Erfurt, die als Berater und Vermittler hinzugezogen werden.

Die Einrichtungen sollen über die finanzielle Laufzeit hinaus fortbestehen und - was viel wichtiger ist - die Bürgergremien sollen Schritt für Schritt die Verantwortung für ihren Raum übernehmen. Langfristig bedeutet dies die Verankerung von Handlungsspielräumen der Bürger.

Daß sich hiermit tatsächlich Möglichkeiten der fruchtbaren Kooperation von Planung und Sozialwissenschaften bieten, beruht meines Erachtens auf fünf gegebenen Voraussetzungen:

Der grundsätzliche Wille eines zielgruppenbezogenen Projektablaufs auf Planungsebene und bei den politischen Entscheidungsträgern.

Die Bereitschaft und Flexibilität, bei mangelnder Akzeptanz der Bürger bzw. bei divergierenden Zielvorstellungen, von ursprünglichen Planungszielen abzurücken.

Die explizite Ausrichtung auf eine Selbstverwaltung des Stadtteils durch die Bürger (Kompetenzübernahme).

Das Ziel, ein neues Bewußtsein in der Stadtpolitik zu wecken, einher gehend mit der Erweiterung von Handlungsspielräumen für Gremien der Alltagsebene wie den Bürgerbeirat, in Bezug auf die Verteilung von Geldern und Entscheidungsgewalten.

Die Akzeptanz der unterschiedlichen Problemwahrnehmungen, Interessen und Kompetenzen aller am Planungsprozeß Beteiligten.

Im Idealfall fungieren die ehemaligen "Planer" vor allem als Organisatoren dieser Kompetenzen und sind für die technische Umsetzung zuständig. Sozialwissenschaftler helfen als Vermittler, die tatsächlichen Bedürfnisse und

der民众积极参与。为了保证民众的实际参与，埃尔富特制定了一套联网方案，把所有“专家” - 日常生活专家、专业人员、政治家、管理人员以及科学家连结起来，做为所有规划步骤的基础。为了让未来的潜在使用者从一开始就能自己营造“他们的”场所，就要首先了解他们的要求和意见，并加以认真对待。

为此，原来用于为市民提供信息和咨询的市区办公室，开始为规划过程服务。也就是说，开辟了一个新的“接口”。另外一个“接口”是青年活动中心，项目负责人与青年人在此畅所欲言，交流意见。参与这一项目的还有埃尔富特专科学院的社会学家，他们主要负责咨询和调停。

经济资助阶段之后，这些设施仍应继续存在下去。更重要的是，市民委员会应该逐步承担起对自己场所的责任。从长远的眼光来看，此举是为了确定市民参与活动之余地。

在我看来，要想真正实现城市规划与社会科学的圆满合作，须满足以下五个前提条件：

规划部门和政治决策人愿意实施一个有针对性的项目。

如果项目不为市民所接受或出现异议，有关负责部门应采取灵活态度，对初始规划进行修订。

明确鼓励市民自行管理(权限移交)。

随着市民委员会活动余地的扩大，逐步在资金及决策权分配等城市政策上唤醒一种新的意识。

对参与规划过程各方的意见、需求和权限予以接受。

最理想的情况是，以前的“规划人员”现在充当这一职权范围的组织者，并负责进行技术实施。社会科学家则做为调停者协助澄清实际的需求和问题。这里也涉及到一个问题：“谁讲话，谁沉默？”。真正的规划与实施则应由“日常生活专家”决定。他们应具有这样的权限，对自己的要求和“占有”愿望进行表达、交涉、乃至实施。

当然，要达到这一境界，还有很长的路要走。在利益均衡方面还有大量问题需要解决。但是从社会地理学的角度来看，为了首先把这些利益需求表达出来并予以整理，开发各阶层通讯接口的方案不失为一条大有希望的途径。因为它不仅认为公共场所产生于交涉和行为之中，而且也能在理想情况下为交易各方权力与资源的公平分配奠定基础。

埃尔富特Rittmannsperger & Partner建筑规划事务所为本文提供了有关资料和建设性的信息，谨此深表谢意。

Antje Schlottmann, 社会地理学家，任教于耶拿大学。



Abb.5 Stadtentwicklungsprojekt in Erfurt 图5 埃尔福特城市发展项目

Problemwahrnehmungen zu erhellen. Dabei geht es auch um die Frage "wer spricht, wer schweigt?". Die eigentliche Planung und Umsetzung liegt dann aber bei den "Experten des Alltags", die so legitimiert werden, ihre Ansprüche und "Aneignungen" zu artikulieren, zu verhandeln und umzusetzen.

Bis dahin ist es allerdings ein weiter Weg. Eine Vielzahl von Problemen gilt es bei der Vermittlung von Interessen zu bewältigen. Damit aber diese Interessen zunächst artikuliert und aufgearbeitet werden, ist das Konzept der Entwicklung kommunikativer Schnittstellen auf allen Ebenen aus sozialgeographischer Sicht ein vielversprechender Weg. Es setzt nicht nur voraus, daß öffentlicher Raum aus Verhandlungen und Handlungen entsteht, sondern schafft auch im Idealfall die Grundlage für eine gleichberechtigte Verteilung von Macht und Ressourcen, die dem Einzelnen für die Verhandlung und Durchsetzung seiner Wünsche zur Verfügung stehen.

Mein Dank geht an das Planungsbüro Rittmannsperger & Partner in Erfurt für die Bereitstellung von Unterlagen und fruchtbare kritische Gespräche.

Abbildungsnachweis: Abb. 1-4 A. Schlottmann; Abb.5 Rittmannsperger & Partner
Antje Schlottmann ist Sozialgeographin und lehrt an der Universität Jena.

Literatur/ 参考文献

Bourdieu, P. (1991): Physischer, sozialer und angeeigneter Raum. In: Wentz, M. (Hrsg.): Stadt-Räume. Frankfurt/M., S.25-34. 物质的、社会的以及占据的空间场所。收于: Wentz, M. (编著): 城市空间。法兰克福, 25-34 页。

Dangschat, J. (1994): Lebensstile in der Stadt. Raumbezug und konkreter Ort von Lebensstilen und Lebensstilisierungen. In: Dangschat, J. und Blasius, J. (Hrsg.): Lebensstile in den Städten. Konzepte und Methoden. Opladen, S.335-354. 城市生活方式。生活方式和生活方式化的具体空间及场所。收于: Dangschat, J. 及 Blasius, J. (编著): 城市生活方式。草案与方法。奥普拉登, 335-354 页。

Flusser, V. (1998): Kommunikologie. Frankfurt/M. 通讯学。法兰克福。

Giddens, A. (1973): Die Konstitution der Gesellschaft. Frankfurt/New York. 社会结构。法兰克福/纽约。

Long, N. (1993): Handlung, Struktur und Schnittstelle: Theoretische Reflektionen. In: Bierschenk, T. und Elwert, G. (Hrsg.): Entwicklungshilfe und ihre Folgen. Frankfurt, S.214-248. 行为、结构与接口: 理论反思。收于: Bierschenk, T. 及 Elwert, G. (编著): 发展援助及其后果。法兰克福, 214-248 页。

Sänger, J. (1999): Der veröffentlichte Turm - die Debatten während der Bauzeit. In: Kunsthistorisches Seminar Jena (Hrsg.): Der Turm von Jena. Architektur und Zeichen. Minerva - Jenaer Schriften zur Kunstgeschichte 9. Jena, S. 71-80. 公诸于众的塔楼 - 建造期间的辩论。收于: 耶拿艺术史研讨会 (编著): 耶拿塔楼。建筑与标志。Minerva-耶拿艺术史文集 9. 耶拿, 71-80 页。

Schieck, T. (1999): Erhalt oder Abriß - Die Turm-Debatte der Gegenwart. In: Kunsthistorisches Seminar Jena (Hrsg.): Der Turm von Jena. Architektur und Zeichen. Minerva - Jenaer Schriften zur Kunstgeschichte 9. Jena, S. 139-146. 保留还是拆除 - 当代的塔楼辩论。收于: 耶拿艺术史研讨会 (编著): 耶拿塔楼。建筑与标志。Minerva-耶拿艺术史文集 9. 耶拿, 139-146 页。

Schlottmann, A. (1998): Entwicklungsprojekte als "strategische Räume". Eine akteursorientierte Analyse von sozialen Schnittstellen am Beispiel eines ländlichen Entwicklungsprojektes in Tanzania. Freiburger Studien zur Geographischen Entwicklungsforschung. Saarbrücken. 开发项目做为“战略空间”。以坦桑尼亚农村开发项目为例, 以活动角色为导向的社会接口分析。弗莱堡地理开发研究论文。萨尔布吕肯。

Werlen, B. (1997): Sozialgeographie alltäglicher Regionalisierungen. Band 2: Globalisierung, Region und Regionalisierung. Stuttgart. 日常地区化的社会地理学。第二卷: 全球化、地区及地区化。斯图加特。

Werlen, B. (1999): Zur Ontologie von Gesellschaft und Raum. Sozialgeographie alltäglicher Regionalisierungen Band 1. Stuttgart. 社会与场所的实体学。日常地区化的社会地理学。第一卷。斯图加特。

Werlen, B. (2000): Sozialgeographie. Bern/Stuttgart/Wien. 社会地理学。伯尔尼/斯图加特/维也纳。

Zukin, S. (1973): The Cultures of Cities. Cambridge/Oxford. 城市文化。剑桥/牛津。

